

# Malabar e il porto di Cochín

Objekttyp: **Abstract**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie  
= Swiss journal of geography = revue suisse de géographie =  
rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **7 (1952)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

don, avec quais, jetées, gare, aérodrome et bâtiments administratifs. La liaison avec le réseau ferré sud-indien est assurée par un embranchement, et aussi vers la passe de Palghat, ensellement dans les Ghats occidentales, qui ouvre la porte de grands territoires sud-indiens. Toutes ces constructions donnent la possibilité d'un fort développement futur.

## MALABAR E IL PORTO DI COCHIN

La regione bassa della costa del Malabar, nel sud-ovest dell'India anteriore è agricola, intensamente sfruttata e di conseguenza molto popolata. Già da secoli la zona ebbe grande importanza nell'economia mondiale: dapprima con gli arabi, poi successivamente con i romani, portoghesi, olandesi e da ultimo con gli inglesi. Per esempio nella città di Cochin si riscontrano ancora resti di costruzioni che testimoniano il susseguirsi di questi diversi dominatori. Si cerca attualmente di dare maggiore impulso allo sviluppo del porto che si trova in una situazione geografica favorevole, sia per il traffico locale, sia per quello mondiale. Con uno scavo attraverso al lido, che separa dal mare aperto una laguna sviluppata per un grande tratto lungo la costa, si riuscì a creare un bacino portuale ottimamente protetto, che può servire anche per la navigazione nelle acque interne. Il materiale dello scavo servì alla creazione di un'isola artificiale, Willingdon-Island, con quais portuali, gettate, stazione ferroviaria, aeroporto ed edifici amministrativi. Il collegamento ferroviario è stabilito da un ramo della rete ferroviaria dell'India meridionale, che conduce per la Porta di Palghat, una interruzione dei Westghats, in estese regioni dell'India meridionale. Con tutte queste costruzioni vennero create le premesse per un intenso sviluppo economico.

## URALTE SAGEN AUS DEM NAMENLOSEN MUNDE DES HAWAIISCHEN VOLKES

Erläutert und aus den hawaiischen Originaltexten übersetzt von HELLMUT DRAWS-TYCHSEN

### ZWEI GÖTTERMYTHEN: KANE UND KANALOA HELFEN

DAWIDA (DAVID) MALO, neben S. M. KAMAKAU, KEPELINO KEAUOKALANI und I. L. KUKAHI, der bedeutendste einheimische Folklorist und klassische Historiker des hawaiischen Volkes, später Zeitgenosse des großen Königs Kamehámehá I. (1736—1819), ein Südseeinsulaner von wirklich genialer Geistesveranlagung, hat der Nachwelt eine umfangreiche, bisher nur teilweise veröffentlichte Handschrift hinterlassen, die den Titel trägt «ka moolelo Hawaii — na DAWIDA MALO i kakau (Geschichte Hawaiis — von DAVID MALO verfaßt)». Sie ist eine Fundgrube allerersten Ranges und vermittelt dem kundigen Forscher einen tiefen Einblick in die wunderbar durchdachten kosmogonischen und theogonischen Vorstellungen der alten vorchristlichen und vorentdeckerischen Hawaier, ihre Göttermythen, ihre Helden- und Königeüberlieferungen. Teile dieser, für die gesamte Menschheit kostbaren Handschrift sind im Jahre 1903 als Special Publication 2 vom Bernice P. Bishop Museum in Honolulu veröffentlicht worden. Aus dem nicht-veröffentlichten Hauptstück aber hatte vor ungefähr einem Dreivierteljahrhundert kein Geringerer als Altmeister ADOLF BASTIAN mit Erlaubnis von König Kalakaua eine Abschrift genommen und nach Berlin gebracht, die ich bereits vor zwanzig Jahren erstmalig durchgearbeitet habe, als sie noch in BASTIANs eigener Handschrift vorhanden war, und der auch die nachfolgenden kleinen Göttermythen vom Guttun Kanes und Kanaloas entstammen.

Von den vier höchsten Göttern, hawaiisch akua genannt, des hawaiischen Pantheons Kanaloa, Kane, Ku und Lono sind Kane und Kanaloa Zwillingbrüder; der letztere davon ist der jüngere. Zwillinge gelten in Hawaii als glückliche Folge eines ungewöhnlichen Naturereignisses und darum sowohl in der Kraft des Geistes als auch in der Vollkommenheit des Körpers für hervorragend. Über die Entstehung dieses Dioskurengötterpaares berichten die theogonischen Sagen, daß in der achten Schöpfungsperiode, die von den geheimnisvollen Zuckungen und Zerrungen Po-